

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

243 (17.10.1953) Wochenbeilage für alle Kinder



Unser Herzblatt

WOCHENBEILAGE FÜR ALLE



KINDER



Die Bastel-Ecke



Aus Heft Nr. 4 der „Kastanien“, dem deutschen Jugend-Magazin
Verlag Heinrich Bauer, Hamburg

Lustige Figuren aus Eichen und Kastanien

Wenn nun die herbstlichen Winde über die Lande streichen, findet ihr an allen Straßen und Wegen die gelben Blätter von den Bäumen und dazwischen Eichen, Kastanien und viele andere Früchte. Ihr braucht sie nur aufzunehmen. Sammelt auch die Tuscheln voll. Zu Hause könnt ihr sie sortieren, große und kleine, flache und runde Früchte. Und nun guckt euch die nebenstehende Zeichnung an. Da seht ihr allerlei Figuren. Die könnt ihr aus eurer Beute machen. Ihr braucht dazu nur noch ein Messer, einige Stecknadeln und Streichhölzer. Bei dem Männchen oben nehmt ihr eine Eichel mit einem Hütchen, drei Streichhölzer mit den roten Köpfen, spitzt diese dicht unter dem Köpfchen an und steckt sie als Augen und Nase in die Eichel hinein. Eine Nadel mit einem bunten Perlenkopf wird der Länge nach durch die Eichel hindurchgesteckt in die Kastanie hinein. Je zwei Streichhölzer ergeben Arme und Beine. Füße werden aus einer der Länge nach halbierten Eichel gemacht, die Hände aus Papier ausgeschnitten und in die eingeskerbten Hölzer gesteckt. Wie ihr die übrigen Figuren herstellt müßt, ersieht ihr aus den Beispielen.



Wir gratulieren herzlichst unseren Geburtstagskindern

- 11. Oktober: Karlheinz Ewald
- 13. Oktober: Rainer Ludwig
- 17. Oktober: Rudi Menke
- 18. Oktober: Waltraud Klumb



Silben-Rätsel (29)

Eingesandt von Ursula Linder, 14 Jahre
Aus den Silben: a - be - cha - bra - de - di - e - el - for - gal - gen - grau - ham - jun - ker - ker - land - me - mi - nar - ne - ni - o - ra - ri - se - la - ten - ur - uh - za sind zwölf Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Fabelwesen ergeben.

Bedeutung: 1. Beruf; 2. Fluß in Norddeutschland; 3. Fremdwort für Flüchtlinge; 4. Mädchensame; 5. Frühere Benennung von Königsöhnen; 6. Deutscher Dichter; 7. Blume; 8. Alter Hinrichtungsstand; 9. Meereseinschnitte in Norwegen; 10. Sendegerät; 11. Vater von Isaak; 12. Gefäß.

Rätsellösung Nr. 28

- 1. Baden, 2. Ehe, 3. Rede, 4. Lese, 5. Isar, 6. Niere - BERLIN.



„Sternennacht“ gemalt von Waltraud Klumb, 11 Jahre.

Liebe Kinder!

Es war nicht leicht, aus den vielen Einsendungen zum Ferienrätsel die je 3 besten Leistungen herauszufinden, war doch in fast jeder Arbeit viel Brauchbares enthalten. Ich habe mich an die endgültige Auswahl nicht allein herangetraut, weil ein Einzelner ja immer seinen

eigenen Geschmack hat. So haben mir denn mehrere Herzblattfreunde und -Freundinnen bei der Auswahl der besten Arbeiten geholfen. In der nächsten Nummer gebe ich Euch die Namen der besten Erzähler, Zeichner und Fotografen bekannt.

Eure Anneliese

Meine Ferien an der Mosel von Manfred Kremer

Sehr schöne Ferientage habe ich dieses Jahr mit meinen Eltern verlebt. Mit dem Zug fuhren wir von Mannheim bis Koblenz. Dort stiegen wir um und fuhren nach Trier. Hinter der Stadt Kochem fuhren wir mit dem Zug durch den längsten Tunnel Deutschlands, den Kaiser-Wilhelm-Tunnel, 4700 m lang. — Es war eine herrliche Fahrt. In Trier nahmen wir unsere faltboote und Gepäck und rollten alles auf unserem Bootswagen zum D. K. V.-Heim. Es war ein großes Erlebnis für mich, einmal in einem faltboot-Einer zu paddeln. Wir paddelten die Mosel von Trier bis Moselkern. Unser Erstes war, daß wir auf dem dortigen schönen Zeltplatz, auf einer Insel in der Mosel, unser Zelt aufbauten. Gegenüber unserem Zeltplatz, hoch auf dem Berg, steht die große Marien-Säule. Bei Nacht ist sie beleuchtet, es ist ein schöner Anblick. Am nächsten Tag machten wir einen Spaziergang durch Trier. Trier ist die älteste Stadt Deutschlands mit vielen Sehenswürdigkeiten. Meine Eltern und ich besichtigten die Porta Nigra, das heißt „das schwarze Tor“ und wurde von den Römern erbaut. Bis zum heutigen Tage hat sich dieses Bauwerk erhalten. Am anderen Tag starteten wir dann zu unserer Moselfahrt und paddelten 35 km bis Trittenheim. Nach dem ersten Paddeltag war ich abends sehr müde, und zeitig

ging ich schlafen. Am anderen Morgen machten wir eine Bergwanderung. An Bernkastel paddelten wir vorbei und zelteten in Urzig. Dort wurden wir von einer uns bekannten Winzerfamilie bewirtet. Nach einigen Tagen ging es weiter an Traben-Trarbach vorbei bis Pünderich. An diesem Tag hatten wir sehr starken Rückenwind. Ich machte mir ein Segel und ließ mich treiben.



In Pünderich traf ich eine Pfadfindergruppe aus Nürnberg. Diese Jungen waren mit den Fahrrädern unterwegs nach Trier. Nach einigen Tagen Rast in Pünderich ging es weiter an Zell und Bullay vorbei nach Ballestein. Dort machte ich eine sehr schöne Wanderung zur Burg Metternich. Von dort oben hatte ich eine wunderbare Aussicht ins Moseltal. Jeden Tag mußte ich feststellen, daß die Mosel viele Bogen und Schleifen zieht, dazu links und rechts an den Ufern die herrlichen Weinberge. Auf der Fahrt nach Moselkern machten wir eine kleine Rastpause in Kochem. Hier besichtigte ich die Burg Kochem, die mir auch sehr gut gefiel. In Moselkern zelteten wir 8 Tage lang. Die herrlichste Wanderung, die ich machte, war der Aufstieg zur Burg Eltz. Eine Stunde wanderte ich durch die Berge, umgeben von hohen Wäldern. Nichts war von der Burg zu sehen, bis ich plötzlich davor stand. Die Burg Eltz ist wohl eine der schönsten deutschen Burgen. Die Sonne schien jeden Tag, und ich konnte viel schwimmen. Ich schwamm sogar mit meinem Vater zusammen über die Mosel. Viel zu schnell war alles vorbei. Der Urlaub meines Vaters ging zu Ende. Wir mußten alles wieder verpacken, und ich nahm Abschied von der schönen Mosel. Wir fuhren dann von Moselkern bis Koblenz, dort stiegen wir in den Loreley-Express nach Mannheim.



Annamarie beim Bauen

Der kluge Dieb

Ein Märchen aus China

Es war einmal ein Dieb, der hatte eine Tabakspfeife gestohlen, war dabei gefaßt worden, und saß nun im Gefängnis. Er sann darauf, wie er fliehen könnte. Aber die Gefängniswärter paßten gut auf! Eines Tages bat er den Wärter, ihn zum

Birnenkern,“ gab der Dieb zu, „aber kein alltäglicher! Es ist eine Kostbarkeit; wer ihn säet, der erntet goldene Birnen!“ „Warum hast du ihn denn nicht selbst gesät?“ wollte der König wissen.

„Das hat seinen Grund; nur Menschen, die nicht gestohlen oder unterschlagen haben, dürfen ihn säen, sonst trägt er bloß gewöhnliche Birnen. Ich bin ein Dieb, also hat es für mich keinen Zweck, ihn zu säen. Darum habe ich ihn Eurer Majestät gebracht, weil Eure Majestät doch bestimmt noch nichts unterschlagen oder gestohlen haben.“ „Nein, nein, das geht nicht“, sagte der König. Er hatte nämlich als kleiner Junge seiner Mutter einmal Geld gestohlen.

Der Dieb schlug den Kanzler vor. „Nein, nein“, sagte der Kanzler. Er ließ sich leider bestechen und machte jeden zum Beamten, der ihm ordentlich Geld gab. Und wer ihm kein Geld gab, der wurde trotz aller Verdienste nie Beamter.

Der Dieb schlug den General vor. „Nein, nein“, sagte der General. Er unterschlug nämlich, wenn er zum Kampfe auszog, immer die Hälfte des Soldatensoldes. Außerdem prahlte er mit Heldentaten, die er nicht selbst vollführt hatte.

Der Dieb schlug den Kreisleiter vor. „Nein, nein“, antwortete der. Er fragte nie nach Recht oder Unrecht, sondern nur: „Geld oder kein Geld“. Wer ihm Geld gab, der bekam immer recht. Nun schlug der Dieb den Gefängniswärter vor. „Nein, nein“, sagte der mit abwehrender Handbewegung. Er erkundigte sich erst bei jedem Verbrecher, der eingeliefert wurde, ob er noch Geld hätte. Hatte er Geld, so behandelte er ihn nicht schlecht; hatte er aber keines, dann ging es ihm übel!

Immer wieder schlug der Dieb jemanden vor, aber keiner wollte den Birnenkern säen. Da begann er laut zu lachen. „Ihr unterschlagt, ihr stehlt, aber ihr kommt nie ins Gefängnis! Ich habe nur eine Tabakspfeife gestohlen; und soll dafür im Gefängnis sitzen? Da konnte der König nichts erwidern und ließ ihn frei.



König zu führen. „Wilst du etwa beim König Audienz haben?“ fragte der Wärter. „Ja, ich habe eine Kostbarkeit, die will ich dem König überreichen.“

„Warum kommst du?“ fragte der König. „Ich möchte Eurer Majestät eine Kostbarkeit überreichen.“ Und da holte der Dieb aus seiner Tasche ein kleines, in Papier eingewickeltes Päckchen hervor. Der König öffnete es: „Aber das ist doch ein ganz gewöhnlicher Birnenkern!“ „Es ist ein



Knapp



Da könnte man ja Angst bekommen, wenn man diese beiden flüsternden Gestalten betrachtet, die uns unsere Mitarbeiter Karlheinz Knapp (14 Jah.) und Gabriel Renner (13 Jahre) eingesandt haben. Es sind der Indianerhäuptling „Kascher Pfeil“, scheinbar mit Nasenschonener und der Straßenräuber „Klamotten-Ede“, vor dem sogar die halbe Halbwelt zittert.

Bücher-Spalte

Das griechische Abenteuer

Ist ein herrliches Buch für unsere Jungen im Alter von 12 bis 20 Jahren. Es behandelt das abenteuerliche Leben des durch seine Ausgrabungen in Troja weltbekannt gewordenen deutschen Forschers Schliemann, von dem ihr sicher schon gehört habt. Dieser Schliemann hatte keine sorglose Jugend mit Gyrnasialstudium, sondern er mußte durch den frühen Tod seiner Eltern selbst für seinen Unterhalt sorgen. Ihr erlebt in dem Buch seine glänzende Laufbahn, die ihn vom „Heringsbändler“ bis zum Millionär führte. Wie ein spannender Film ist dieses Leben, mit seinen Etappen Hamburg, Holland, Petersburg, Moskau, Amerika, und Schliemanns Traumland: Griechenland. Ihr seht, was man erreichen kann mit viel Ausdauer, Fleiß und dem festen Willen, etwas zu werden. Gewiß, bei Schliemann fehlten auch Glück und Begabung nicht. Aber ein halber Schliemann zu werden, wäre auch schon was — Das Buch erscheint im Verlag Robert Barden-schlager, Reutlingen.

Briefkasten

Liebe Inge Veith. Vielen Dank für deinen Brief und das nette Stilleben!
Liebe Marliese Holzer. Ich bedanke mich bestens für deinen Brief und das Ferienfoto aus Falkenstein.
Liebe Ursula Schmidt. Bei der Betrachtung deiner „Weinlese“ habe ich richtigen Appetit auf Weintrauben bekommen.